

vom Astberg keinen Hainit führen. Diese Phonolithe zeigen deutliche Fluidalstructur und meist Drusenräume, die mit verschiedenen Mineralien erfüllt sind. Auch Hainit findet sich in den Drusenräumen des Phonolithes vom Geiersberg, während er in den Drusen vom Hohen Hain fehlt.
(C. v. John.)

J. Hazard. Ueber die petrographische Unterscheidung von Decken- und Stielbasalten in der Lausitz. Tschermak's mineralog. u. petrogr. Mittheilungen 1894. 14. Bd. 4. Heft.

Diese Arbeit beabsichtigt darzuthun, dass sich in den Basalten von Seiffenhennersdorf-Warnsdorf zunächst, und zwar nur im Eruptionscanal, Hornblenden porphyrisch ausgeschieden haben, dass diese mehr oder minder resorbirt worden sind, sich vorwiegend in augitische Substanz umgewandelt haben, und dass weiterhin, wenn das Gestein sich deckenförmig ausbreitete oder Dislocationsspalten ausfüllte, Olivin beständig als porphyrischer Gemengtheil sich herausgebildet hat, dass ferner hiedurch die Möglichkeit geboten ist, aus den Gemengtheilen auf die Natur des Auftretens (Decke oder Stiel) dieser Basalte zu schliessen. (C. F. Eichleiter.)

C. Doelter. Bericht über die geologische Durchforschung des Bachergebirges. (Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, Jahrgang 1892, pag. 307. Graz 1893.)

Die mineralogisch-geologische Section des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark hat sich unter Anderem die Erforschung des Bachergebirges zur Aufgabe gestellt. Daran beteiligten sich die Herren Professor Dr. C. Doelter, Professor Dr. Fr. Eigel, Assistent J. A. Ippen und später auch cand. phil. A. Pontoni. Der „Bericht“ und noch sechs Einzelarbeiten, über welche nachstehend referirt wird, sind das vorläufige Ergebniss der Untersuchungen genannter Herren.

Dr. Doelter spricht im Allgemeinen von der geographischen Abgrenzung des Bachergebirges und von den Gesteinen, welche es zusammensetzen im grossen Ganzen. Ein Granitgang durchbrach ein älteres archaisches Schiefergebirge. Darüber lagern Phyllite von wahrscheinlich schon palaeozoischem Alter. Im Nordwesten liegen Triassschichten, zum Theil unmittelbar, dem Granit auf. Am Rande des Gebirges treten Tertiarbildungen auf.

Der Autor hält es für nothwendig, zuerst petrographische Ausscheidungen vorzunehmen, um dann zu prüfen, inwiefern diese geologischen Horizonte entsprechen. Zum Schlusse wird Kritik geübt an den Ansichten von Stur, Rollet, v. Zollikofer, v. Morlot wegen des Baues des Gebirges im Allgemeinen und des Einfallens der Schichten im Besonderen. Eine Notiz über nutzbare Mineralien beschliesst die Arbeit.
(J. Dreger.)

C. Doelter. Zur Geologie des Bachergebirges. (Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, Jahrgang 1893, p. 153, Graz 1894.)

Es wird die Absicht ausgesprochen, im Jahre 1894 eine geologische Monographie des Bacher herauszugeben.

Autor hält die bisherigen petrographischen Untersuchungen der Bachergesteine für hinreichend, um folgende Gesteinsarten als geologische Horizonte betrachten zu können: Gneiss, Granulit, Serpentin, Glimmerschiefer, Amphibolite, Eklogit, Talkschiefer, Marmor, Phyllit, Granit (Granitit). Wie sich Professor Doelter diese geologischen Horizonte vorstellt, wird man jedenfalls seinerzeit aus seiner geologischen Karte des Bacher entnehmen können.

Die Granite (Gneiss-Granite und Quarzporphyrite Teller's — Verhandlungen der k. k. geol. R.-A. 1894 Seite 243) werden für jünger als die archaischen Schiefer (Gneisse, Glimmerschiefer mit Amphibolit-Einlagerungen) und vielleicht gleichalterig den Phylliten gehalten.

Mit der Aufzählung einiger nutzbarer Mineralien schliesst die Arbeit.

(J. Dreger.)